

Ein BLICK



Herbst 2009

Ev. Jugendwerk Darmstadt e.V.





10 (An)Gebote fürs Leben

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

täglich werden wir von einer Vielzahl von „(An)Geboten“ für unser tägliches Leben überhäuft. Die meisten von ihnen sind leider nur für kurze Zeit für unser Leben wichtig und bedeutend.

Deswegen möchte ich an dieser Stelle etwas ausholen und zu den „10 (An)Geboten fürs Leben“ kommen, die von Dauer sind. Vor 3300 Jahren wurden sie uns Menschen in die Hand gegeben. Nach der Befreiung des Volkes Israel aus der Knechtschaft Ägyptens hat sie Mose nach Überlieferung des Ersten Testaments von Gott am Berg Sinai verkündet bekommen.

Die „10 (An)Gebote Gottes“ sind bei genauerem Betrachten als Lebensregeln für ein Zusammenleben in Freiheit zu verstehen, die eine Schutzfunktion bieten für das eigene Leben und das unserer Mitmenschen.

In den „10 (An)Geboten“ kommt Gottes Wille zum Ausdruck, dass Menschen nicht unter Unfreiheit, Ungerechtigkeit und Gewalt leiden sollen. Unser Gott ist ein Gott der Freiheit. Bereits die einleitenden Worte im Bibeltext *„Ich bin Jahwe, dein Gott, der dich aus Ägypten geführt hat; aus dem Sklavenhaus“* verdeutlichen diesen Gedanken.

Neuere Übersetzungen sprechen bevorzugt von „10 Weisungen“, um deutlich zu machen, dass es in erster Linie nicht um Gesetze und damit um Gebote und Verbote geht, sondern um „Wegweiser“ für das eigene Leben.

So auch im Hebräischen, der Sprache, in dem die 10 Gebote ursprünglich im Alten Testament vorliegen: *„Du sollst nicht...“* ist nur die unbeholfene Wiedergabe einer Zeitform, die es im Deutschen so gar nicht gibt. Wörtlich genommen kommt das Futur dieser hebräischen Ausdrucksweise am nächsten, etwa so:

„Wenn der Herr dein Gott ist, dann wirst du nicht...“.

Die 10 Gebote sind eine der wenigen Offenbarungen im Alten Testament, in der Gott selbst öffentlich von sich spricht. Wegen der Vielschichtigkeit ihrer Aussagen handelt es sich deshalb um die vielleicht wichtigste Verkündigung des Willen Gottes an die Menschen.

Etwa 3300 Jahre alt ist der Bibeltext aus *Exodus Kapitel 20, Verse 1 – 17* und immer noch hoch aktuell.

Die 10 Gebote haben unser Leben verändert und sind auch in unseren Gesetzen verankert.

Neben den ursprünglichen 10 Geboten haben sich viele neuzeitliche 10 Gebote eingereiht. Wenn man in der Internetsuchmaschine den Begriff „10 Gebote“ eingibt, erscheint eine Vielzahl von Treffern, die nichts mit den biblischen 10 Geboten zu tun haben (z.B. die 10 Gebote des sicheren Radfahrens, die 10 Gebote beim Einrichten, die 10 Gebote für Kopfschmerzpatienten uvm.).

Das heißt, wir Christen sind gefragt, die biblischen 10 Gebote und deren Bedeutung wieder mehr in den Mittelpunkt zu stellen.



22. - 27. September 2009 auf
dem Roßmarkt in Frankfurt

Unter dem Motto

„10 (An)Gebote fürs Leben“

hat sich das EJW Hessen, als Aktion zu seinem 111. Jubiläum, eine Großveranstaltung zu dieser Thematik überlegt. Vom 22. bis 27. September 2009 wird es auf dem Roßmarkt in Frankfurt eine Containeraktion zu den 10 Geboten geben. Es werden zehn Frachtcontainer in Kreuzform aufgestellt werden und in jedem dieser Container wird ein Gebot dargestellt.

Die einzelnen Ortswerke und Pfadfinder sind für die Gestaltung der Container verantwortlich.

Wir als Darmstädter EJW haben das 2. Gebot: „Du sollst den Namen des Herrn Deines Gottes nicht missbrauchen“

Was hinter diesem (An)Gebot steckt oder stecken könnte, wird an dieser Stelle noch nicht verraten. Gott hat viele Namen, und er selbst deutete in *Exodus 3, 14* seinen Namen. Gott hat sich an vielen Stellen den Menschen vorgestellt. Durch unseren Namen werden wir persönlich ansprechbar. Nomen est omen – der Name ist alles!

Wir laden Sie recht herzlich auf den Roßmarkt nach Frankfurt ein. Jeweils von 10 bis 20 Uhr können Sie mit Ihrer Familie, Ihren Freunden und Bekannten dort auf Entdeckungstour gehen.

Weitere Informationen zum Jubiläum des EJW Hessen finden Sie unter:

www.ejw-darmstadt.de

Das Team und ich freuen uns auf Ihren Besuch.

Ihr Hendrik Lohse





Mitarbeiterfahrt 2009

Knappenlager 2009

Am Freitag, den 19. Juni, ging es für uns, Karen, Sonja, Felicitas, Elinor, Tycho, Uwe, Eva, Hendrik und mich, nachmittags los auf Mitarbeiterfahrt. Ziel der Reise war die Großstadt Beedenkirchen. Hier sollten wir den Inhalt des Darmstädter Containers für die Aktion „10 Angebote“ gestalten, die in Kürze im Rahmen des EJW-Jubiläums in Frankfurt stattfindet (siehe Seite 3).

Unsere Arbeit an diesem Projekt war zwar wichtig, so wichtig, dass sie einen großen Teil des Vormittages einnahm, aber unser Programm bestand auch aus einer Menge spaßiger Aktivitäten, zumeist nachmittags oder abends. So haben wir uns zum Beispiel im Exzessiv-Kubb geübt und haben mit drei Stunden Spieldauer für eine Partie mit Sicherheit den Weltrekord geknackt. (Das Ergebnis war übrigens ein Unentschieden, was für die Gemeinschaft ohnehin förderlicher ist, als ein überlegener Sieg.)

Auch sehr spaßig war der Ausflug ins nahe gelegene Felsenmeer, wo wir nach langem Klettern die afrikanische Kneipe am Gipfel des Berges erreichten und prompt einen Trommelworkshop miterleben durften. Abends dann, nach dem Essen, waren meist Gesellschaftsspiele dran, z.B. Teamwork, Nordmende, Spiel des Lebens in einer Ostdeutschland-Version oder Go. Danach gab es entweder einen Film zu sehen, den die Meisten nicht lange aushielten, oder es wurde in fröhlicher Runde noch ein bisschen gesungen, wobei wir dann meist aus mangelndem Talent mit unerschütterlichem Enthusiasmus glänzten. Es war trotzdem eine spaßige Angelegenheit. Nach einem Abendsegen ging es dann mehr oder weniger schnell ins Bett.

Wir hatten auf jeden Fall eine Menge Spaß. Und lasst mich Euch zum Abschluss noch mitteilen: Seid froh, wenn ihr eine elektrische Brotschneidemaschine habt. Die in Beedenkirchen setzen auf eine Handkurbel...

Das Lager fing am Dienstag, den 14. Juli 2009, damit an, dass die Jungs auf den Zeltplatz kamen. Wir Pfadfinderführer kümmerten uns zusätzlich darum, dass das gesamte zentrale Gepäck auf den Lagerplatz kam. Die ersten Tage verbrachten wir damit, die Schlafzelte der Jungs und Betten aufzubauen.

Wir hatten dieses Jahr zum ersten Mal ein anderes Lagerkonzept als sonst: Statt dass alle der gleichen Beschäftigung nachgehen, hatte jede Zeltgruppe ihre eigenes Programm. So baute zum Beispiel eine Zeltgruppe einen Lagerturm, während eine andere Zeltgruppe damit beschäftigt war Sport zu treiben. Auch war dieses Jahr neu, dass es eine Ausbildungseinheit „Überfall“ gab, bei der die Jungs genau geschult wurden, was ein Überfall ist, wie er abläuft und natürlich, wie man reagiert. Wir lernten dabei alle so gut, dass ein folgender nächtlicher Überfall von insgesamt 30 Personen von uns niedergeschlagen wurde. Es gab aber auch gemeinsame Aktivitäten, die das gesamte Lager zusammen durchführten. Dies betraf die Speerschmiede mit anschließendem Speersport oder auch die Bibelarbeiten.

Leider hatten wir während der 10 Tage recht viel Regen. Dadurch war der Platz (und auch die Jungs) an einigen Stellen recht schlammig. Allerdings tat das der Freude keinerlei Abbruch, und alle hielten durch.

Wie auf fast jedem Lager gab es auch in diesem Jahr wieder ein Geländespiel, bei dem die Jungs sehr viel Spaß hatten. Es endete mit einem Besuch im nahegelegenen Schwimmbad mit der kompletten Lagergemeinschaft. Am letzten Abend gab es ein riesiges Abschlussfeuer passend zum Thema. Es war ein Lagerfeuer, das in Form eines Flugzeuges gebaut war. Wir hatten den „Dschungel“ nicht nur überlebt, sondern regelrecht gemeistert. Somit waren wir reif in die Zivilisation „zurückzufliegen“.

Rück- BLICK

Starterkurs 2009 in der Paulusgemeinde

Von Freitag, den 28. August an, bis Sonntag fand im Jugendhaus der Paulusgemeinde der Starterkurs statt. 17 Jugendliche aus Frankfurt und Darmstadt, die dieses oder letztes Jahr Konfirmation gefeiert hatten, nahmen teil. Sie alle wollen ihren Gemeinden, vor allem seitens der Kinder- und Jugendarbeit, verbunden bleiben.

Der Starterkurs soll der erste Schritt auf dem Weg zum Jungchar-, Freizeit- oder Konfiteiler sein. Begleitet wurden die Jugendlichen von einem Team um unseren neuen Hauptamtlichen Hendrik und die Gemeindeglied Anke Tobian.

Teambuilding, Gruppendynamische Prozesse und Spielpädagogik standen im Vordergrund. Die Gemeinschaft in der Gruppe wurde durch zwei Übernachtungen im Jugendhaus gefördert. Der krönende Abschluss des Starterkurses 2009 in Darmstadt war der Auftritt im Gottesdienst der Gemeinde am Sonntagmorgen. Angeleitet von Hendrik sangen die Jugendlichen für und mit uns (der Gemeinde).

Für mich persönlich war es ein schönes Erlebnis, Jung und Alt gemeinsam im Gottesdienst zu erleben. So bleibt noch zu hoffen, dass möglichst viele dieser hoffnungsvollen Talente auch am Mitarbeiterkurs teilnehmen werden.

Can Seidler



Eine Gruppe löst gemeinsam die gestellten Aufgaben

Bild: Hendrik Lohse

Auch in diesem Jahr fanden die Ferienspiele in der Thomasgemeinde wieder statt, wobei dies vieles, aber keine Selbstverständlichkeit war. Schließlich fordert ein solches Ereignis eine Vorbereitungsphase, die bereits einige Monate vorher anlaufen muss. Zu einem Zeitpunkt, der noch im tiefsten Winter und einer Zeit lag, in der wir auf uns alleine gestellt, ohne hauptamtlichen Jugendreferenten auskommen mussten. Dass die Ferienspiele in diesem Jahr trotzdem geordnet stattfinden konnten, ist vor allem der beherzten und beharrlichen Führung einer langjährigen Mitarbeiterin zu verdanken: Elinor Plößer.

Entschlossen, die noch junge Tradition der Ferienspiele nicht aufzugeben, stellte sie ein mehr oder weniger erfahrenes Team aus Traisa und der Thomasgemeinde auf und begann erste Vorbereitungen. Schnell einigte man sich darauf, die Ferienspiele ins Mittelalter zu versetzen und sammelte erste Ideen. Schließlich durften wir Anfang März auch unseren neuen Hauptamtlichen Hendrik Lohse für unser Projekt veranschlagen und konnten somit komplett durchstarten. Am letzten Sonntag vor den Ferienspielen traf unser mittlerweile geringfügig geschrumpftes Team ein letztes Mal zusammen, um die Materialien für die kommende Woche zu deponieren, letzte Absprachen zu treffen und die erste Folge unseres Bibel-Erlebnis-Programms, welches dieses Mal einige Episoden aus dem Leben Jesu enthielt, zu proben. Hierfür musste ich in eine ziemlich schwere Rüstung steigen, was mir auch nur mithilfe einiger kurzzeitig ernannter Knappen gelang, da ich als Ritter die Geschichten begleiten sollte. Wie auch immer, am nächsten Morgen frühstückten wir ge-

meinsam und trafen noch letzte Vorkehrungen, da die ersten Kinder schon um halb neun erwartet wurden. Gespannt warteten wir also auf den drohenden Ansturm von knapp 40 energiegeladenen Kindern im Alter von 8 bis 12 Jahren. Die Spannung verflog jedoch recht schnell, als wir die vielen bekannten Gesichter sahen und uns in der Gewissheit wägen konnten, dass diese Woche wieder sehr lustig werden würde. Nach einigen Kennenlernspielen, Liedern und einem, trotz der eher chaotisch anmutenden Proben, durchaus gelungenen BEP, teilten wir die Kinder in vier Gesprächsgruppen auf, um das im Theaterstück Erlebte nochmals aufzuarbeiten. Danach folgten wie jeden Tag die zahlreichen KREA-Angebote, die von selbst hergestellter Knete über einige Sportspiele bis hin zum Backen reichten. Gegen halb eins begaben wir uns dann mehr oder weniger leise und gesittet zum Mittagessen, welches wir von einem Catering-Service geliefert bekamen. Nach der anschließenden Mittagspause, die man mit Vorlesen, Malen oder Gesellschaftsspielen verbringen konnte, machten wir uns in den Wald auf, wo wir ein großes Geländespiel vorbereitet hatten. Das Robin-Hood-Geländespiel, bei dem wir, abhängig von unserer Rolle, uns von den Kindern durch den Wald jagen lassen mussten, ebendiese durchs Unterholz hetzen oder einfach nur ein bisschen mit den Kindern handelten und das Wetter genießen konnten. Der Einsatz der Kinder lässt sich wohl am Besten an der großen Anzahl der Zecken messen, die von den Eltern am Abend entfernt werden durften. Der nächste Tag verlief etwas ruhiger, abgesehen von den selbst gebastelten Ritterschilden, die in einigen ausgiebigen Isoschwert-Gefechten getestet wer-

den mussten (das Isoschwert ist ein kurzes Stück Isolierschaum, das hervorragend geeignet ist, um überschüssige Energie abzubauen). Auch das Quiz am Nachmittag verlief, abgesehen von einigen kleinen Patzern seitens der Mitarbeiter, reibungslos. Am Mittwoch kam dann der große Ausflug zum Schloss Alsbach. Während wir zu zweit mit dem Auto vorausfuhren, um ein Gelände-Rollenspiel vorzubereiten, begab sich der Rest des Teams und die Kindern mithilfe öffentlicher Verkehrsmittel zum Schloss. Nach einer, wenn man den Worten der Kinder Glauben schenkt, schier endlosen Wanderung kam schließlich die Kinderschar an und eroberte mit lautem Gebrüll den Picknickplatz. Nach einer eher kurzen Pause begannen wir das Geländespiel in der Hoffnung, dass alles gut gehen würde, da wir noch nie ein derartiges Spiel ausprobiert hatten. Jedoch ging alles gut und nach ca. 90 Minuten hatte eine Gruppe es geschafft, sowohl die Prinzessin zu befreien, als auch den Drachenhort zu plündern.

Nachdem die letzten Tage bereits sehr heiß waren, insbesondere wenn man in einer Rüstung steckt, sollte Donnerstag der heißeste Tag des Jahres werden. Deshalb entschlossen wir uns dazu, das Programm zu ändern und

eine Wasserschlacht zu veranstalten. Deshalb mussten alle Kinder Badeklamotten mitbringen. Man konnte Highlander, Wassertransport oder auch Zombie spielen, einfach im Planschbecken liegen, durch Rasenspringer rennen oder mit einem per Handpumpe betriebenen Feuerwehrschauch auf unschuldige Teamer schießen. Der Tag endete dann mit einer riesigen Wasserbombenschlacht, und schon stand der letzte Tag vor der Tür. Hierfür hatten wir ein Fest mit den Eltern geplant, und ein besonderes Highlight wartete noch auf uns. Wie letztes Jahr fanden sich wieder einige Kinder, die das BEP nachspielen wollten. Während des Abschlussfestes, auf dem man z.B. Stockbrot „grillen“, auf die Mohrenkopfschleuder werfen oder eines der anderen Angebote wahrnehmen konnte, wurde schließlich das Theaterstück von den Kindern frei vorgetragen. Dann waren die Ferienspiele aber auch schon zu Ende, und man musste Abschied nehmen und versprechen nächstes Jahr wiederzukommen. Wobei ich für mich nur hoffen kann, dass ich es schaffen werde, dieses Versprechen einzuhalten und nächstes Jahr wieder dabei zu sein.

Tycho Groche

Herausgeber: Evangelisches Jugendwerk Darmstadt e.V.
V.i.S.d.P.: Stefan Birkner, Landskronstr. 82, 64285 Darmstadt
Redaktion: Can Seidler Layout: Uwe Zwinger
Fertigstellung: 1. September 2009

Kontaktadresse: Büro des EJW Darmstadt, Hoffmannstraße 61, 64285 Darmstadt
Tel./Fax.: 06151/425481, info@ejw-darmstadt.de

Bankverbindung: Kontonr. 000 400 1966 bei der EKK Frankfurt; BLZ 500 605 00

Alle Artikel stellen die Meinung des jeweiligen Autors dar.
Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 23. November 2009

Titelbild: Strand von Cromer (Foto: Can Seidler)

**Paulus-
Gemeinde**

Café Kränzchen

Caféteam, Anke Tobian und
Hendrik Lohse (☎ 425481)

Fr 18⁰⁰-20⁰⁰

Ehrenamtlichenrunde

Hendrik Lohse (☎ 425481)

einmal im Monat

Pfadfinder-Meute für ab 11jährige

Matthias Einecke, Philipp Esmek,
Jonas Ollrog und Alexander Schorn
(☎ 3684681)

Mo 17³⁰-19⁰⁰

**Thomas-
Gemeinde**

Jungchar für 8-12jährige

Sonja Kaiser und
Karen Lehwald (☎ 719053)

Mo 17¹⁵-18³⁰

Jugendcafé

Hannes Bruns, Lucas Bruckmann,
David Reißfelder und
Hendrik Lohse (☎ 425481)

Mi 19⁰⁰-21⁰⁰

**Gemeinde
Traisa**

Powerpoint für 9-12jährige

Felicitas Sorg, Jonathan Klein,
Lukas Jäger, Tycho Groche und
Elinor Plößer (☎ 1526493)

Fr 15⁴⁵-17⁰⁰

Chill-Out Café für ab 15jährige

Caféteam
Info bei Elinor Plößer (☎ 1526493)

Do 19⁰⁰-21⁰⁰

Anwärtertreffen

einmal im Monat

Bei allgemeinen Fragen wenden Sie sich bitte an unser Büro (06151) 425481,
info@ejw-darmstadt.de oder schauen Sie im Internet unter www.ejw-darmstadt.de